

# Marburger Zeitung

**Veröffentlichung, Verwaltung**  
 Buchdruckerei, Maribor.  
 Juriceva ulica 4. Telefon 24.

**Bezugspreise:**

Abholen, monatlich	9. 12.50
Posten	14. —
Durch Post	12.50
Durch Post überlief.	13.75
Ausland: monatlich	20.50
Einzelnummer	1. —
Sonntags-Nummer	1.50

Bei Bestellung der Zeitung ...  
 (Small text regarding subscriptions and advertising rates follows)

## Politik und Kritik.

Kritikieren heißt prüfen oder beurteilen. Jeder denkende Mensch prüft und beurteilt, bevor er sich zu einer Aktion entschließt. Er prüft und beurteilt aber auch verschiedene andere Aktionen, doch ganz besonders solche, die in irgend einer Beziehung seine Interessen berühren, d. h. also, daß in gewissem Sinne jeder denkende Mensch auch Kritiker ist und es sein muß.

Politik ist die Wissenschaft vom Staatsleben. Die Anwendung ihrer Grundsätze zum Zwecke des allgemeinen Wohles erhebt sie zu einer Kunst, deren Gipfelpunkt zu erreichen jede gewissenhafte Regierung anstreben muß. Nachdem aber jeder Mensch im Staate ein Teilhaber am allgemeinen Wohle ist, das immer manches zu wünschen übrig läßt, so ist es nur logisch und begreiflich, daß die Regierung und ihre Aktionen zu prüfen und zu beurteilen, d. h. zu kritisieren ein allgemeines Bedürfnis ist. Aus dieser Folgerung resultiert die Neigung des „Politikers“, die umso stärker und häufiger auftritt, je größere Kreise an den politischen Tagesfragen interessiert sind.

Kritiker sind immer unangenehm, sie sind aber notwendig, weil sie Anregungen zum Fortschritt, zu Verbesserungen geben. Dies gilt namentlich für den Politiker, der zwar nie allen Recht tun kann, aber möglichst viel recht tun soll, und die Kritik ist der einzige Maßstab, an dem er die Erfolge seiner Tätigkeit bewerten kann.

Die Trägerin der politischen Kritik ist die Presse und die in allen Rechtsstaaten verbürgte Freiheit der Meinungsäußerung dürfte wohl in der Erkenntnis wurzeln, daß keine Tätigkeit so sehr der Kritik bedarf, wie jene des Politikers. Dies ist wohl die Ursache, daß die Pressefreiheit als eines der wichtigsten Fundamente jeglichen Fortschrittes gilt.

Bei uns scheinen sich die Symptome zu mehren, daß die im Staate herrschende Partei die freie Meinungsäußerung in der Presse als unangenehme Last empfindet, indem sie sich zu Maßnahmen veranlaßt sieht, die in ihrem Endziele einer Einschränkung der Pressefreiheit gleichkommen. Abgesehen davon, daß einigen im Auslande erscheinenden Zeitungen das Postdebit entzogen wurde, mit der Begründung, daß ihre Schreibweise den Interessen des Staates widerspricht, mehren sich auch schon im Inlande Fälle, wo einzelnen oppositionellen Blättern das Erscheinen, anderen wieder die Kolportage verboten wurde.

Diese Empfindlichkeit unserer herrschenden Politiker gegen die Kritik ist symptomatisch und man braucht nicht gerade ein übelwollender Kritiker sein, um darin keine Stärke zu erkennen. Jeder Mensch weiß, daß die Regierung es nicht allen recht tun kann. Deshalb genügt es den meisten, wenn sie erkennen, daß sie es gerne tun möchte, und die Kritik der Unbefriedigten wird bescheidener, milder, und was vor allem nicht unbeachtet bleiben darf, sie findet keinen Resonanzboden.

Wenn man unsere Verhältnisse auf diese Betrachtungen hin einer Prüfung unterwirft, so muß an dem guten Willen der Regierung, die Bevölkerung des Staates nach Möglichkeit zu befriedigen, einigermaßen gezweifelt werden. Man braucht sich nur über ihre Zusammenfassung und über ihre sogenannte Regierungsmehrheit ein klares Bild zu entwerfen, um zu erkennen, daß der Apparat weder den sozialen noch den herrschenden nationalen Verhältnissen angepaßt ist.

Die Regierung bildet eine Partei, die nicht viel mehr als ein Drittel der Abgeordnetenmandate besitzt, und die sogenannte

## Die Gründung der Eisenbahndirektion in Ljubljana.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

**3M. Beograd, 11. Dezember.** Gestern nachmittags empfing der Verkehrsminister Velizar Janovic Journalisten, denen er berichtete, daß in einer vorhergegangenen Konferenz der Beschluß gefaßt wurde, daß in Ljubljana anstatt des bisherigen Inspektors

rates der Staatsbahn eine selbständige Eisenbahndirektion gegründet wird. An der Konferenz nahmen neben dem Minister und dem Direktor der Zagreber Staatsbahndirektion auch die Vertreter der Südbahnsaatsverwaltung teil.

## Die politische Mission der königlichen Reise nach Paris.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

**Beograd, 11. Dezember.** Wie aus diplomatischen Kreisen zu erfahren ist, steht die Reise des Königs Alexander nach Paris mit den sich in der jüngsten Zeit immer stärker bemerkbar machenden Anstrengungen Frankreichs, das Verhältnis der Staaten der „Kleinen Entente“ zu Frankreich zu vertiefen, im Zusammenhange. Zu diesem Zwecke beabsichtigt auch Frankreich eine sofortige Ausfolgung von Vorschüssen auf die den Staaten der „Kleinen Entente“ gewährten Rüstungsanleihen. Die französische Regierung hatte diesbezüglich Verstärkungen mit dem Pariser jugoslawischen Vertreter Spasajovic, was den Anlaß zu der jüngsten unvermittelten Beograder Reise des Gesandten gab. Wie bekannt, reiste dieser 24 Stunden später mit König Alexander

nach Paris zurück, um an den wichtigen Beratungen, welche in Paris in Anwesenheit des Königs stattfinden sollen, teilzunehmen und die eben auf eine Erweiterung der Grundlagen der „Kleinen Entente“ iad auf deren engeren Zusammenschluß mit Frankreich abzielen. In Paris soll daher auch die Frage des Eintrittes Griechenlands in die Kleine Entente zur Sprache kommen, wogegen von griechischer Seite allem Anscheine nach kein Widerstand erhoben wird. Diese Konzeption der französischen Diplomatie soll dem Wunsche entsprungen sein, dem immer enger sich gestaltenden italienisch-ungarischen Bündnis unter der eventuellen Hegelie Englands die Spitze zu bieten.

## Zusammenkunft der Kleinen Entente.

(Telegramm der „Marburger Zeitung“.)

**Beograd, 10. Dezember.** Heute vormittag empfing der Außenminister Dr. Ninkovic den tschechoslowakischen Gesandten Seba. Der Gegenstand der Besprechung war die Zusammenkunft der Kleinen Entente, die end-

gültig für den 7., 8. und 9. Jänner festgesetzt wird. In Verbindung damit hat die Regierung beschlossen, Venes und Duca in Beograd festlich zu empfangen.

## Die Budgetzwölftel.

**3M. Beograd, 11. Dezember.** Der Finanzminister Herr Dr. Stojadinovic hat der Nationalversammlung die Budgetzwölftel für die Monate Jänner, Februar und März 1924 unterbreitet. In bezug auf den Finanzhaushalt betragen diese Zwölftel dieselbe Summe wie für die Monate Oktober, November und Dezember 1923. Auch die übrigen Bestimmungen sind im allgemeinen dieselben wie in den vorjährigen Zwölfteln. Doch befinden sich in den neuen Zwölfteln gewisse neue Bestimmungen, die verdienen, unterstrichen zu werden. Es ist dies ein Kredit von 200 Millionen Dinar zur Durchführung des Beamtengesetzes. Diesem Artikel wird jedoch eine Bemerkung hinzugefügt, daß man diesen Kredit nicht nur zur Durchführung des Beamtengesetzes, sondern auch für die Auszahlung der Vorschüsse im Namen der Differenzen verwendend, die den Beamten vom 1. Oktober 1923 gebührt. Aus dem Finanzgesetz wurden Bestimmungen über das am 29. März 1923 in Rom abgeschlossene Abkommen übertragen. Die Bestimmungen über die provisorischen Anleihen, die nur bis Ende 1923 hätten gelten sollen, wurden auch in die neuen Zwölftel aufgenommen mit der Bemerkung, daß diese Anleihen auch für das Jahr 1924 zu gelten haben. Für die in Kroatien und Slavonien zu Schanden gekommenen Einwohner wurde in den Zwölfteln ein Kredit von 8.220.000 Dinar vorgesehen. Davon dienen 3.500.000 Dinar zur Wiederherstellung der Straßen. Auf diese Weise wird die finanzielle Lage möglichst reguliert.

## Jugoslawien und die Reparationsfrage in Deutschland.

**3M. Berlin, 11. Dezember.** Der Gesandte des Königreiches SHS hat über Auftrag seiner Regierung die Aeußerung abgegeben, daß seine Regierung nicht in der Lage sei, den deutschen Vorschlag in bezug auf die Schadenersatzleistungen anzunehmen. Herr Marlovic lenkte die Aufmerksamkeit der deutschen Regierung auf die Folgen, die für die Beziehungen der beiden Staaten durch die Einstellung der Lieferungen entstehen könnten. Anlässlich dieses Schrittes des Gesandten Marlovic schrieb die der deutschen Regierung nahestehende Presse, daß die deutsche Regierung sich vor keinen Drohungen aus Beograd fürchte. Wenn die jugoslawische Regierung tatsächlich Repressalien gegen die deutschen Untertanen in Jugoslawien durchführen sollte, wird die deutsche Regierung gezwungen sein, dieselben Maßnahmen auch gegen die jugoslawischen Untertanen in Deutschland vorzunehmen und dies wäre die Schließung der Universitäten, der Banken und der Fabriken für die jugoslawischen Untertanen und auch ihre Ausweisung aus Deutschland.

## Börse.

**Zagreb, 11. Dezember.** Paris 4.70 bis 4.75, Zürich 15.425—15.50, Londo 388—387, Prag 2.585—2.595, Mailand 3.845—3.8525, Newyork 87.75—88.75, Wien 0.1240—0.1250, Budapest 0.455 bis 0.465.

Regierungsmehrheit ist nichts anderes als eine Täuschung, die nur durch die Abstinenz einer großen Partei ermöglicht wird. Wenn man noch dazu in Rücksicht zieht, daß die Regierung über die Leitlinien ihrer Tätigkeit selten Durchschlüsse gibt, und wenn dies ausnahmsweise geschieht, daß sie hierbei immer eine Spitze gegen die in der Opposition stehenden Parteien enthält, und daß sich die Regierung bei alledem sehr wohl fühlt und kein Bedürfnis nach einem Wandel der Dinge zeigt, dann kann es nicht wundern, wenn die Kritik mit ohnmächtiger Wucht einsetzt und dabei oft auch ihren eigentlichen Rahmen überschreitet.

Es fragt sich nun, ob die Einschränkung und Unterdrückung dieser Kritik das richtige Mittel zur Förderung des allgemeinen Wohles ist? Es fällt schwer, sich zu einem solchen Optimismus aufzurufen, um die Frage bejahend zu beantworten.

Eine gute Politik verträgt jede Kritik, ja sie muß ihr sogar erwünscht sein, wenn ihre Ziele dem allgemeinen Wohle dienen. Aus diesem Grunde muß aber die Anhebung der öffentlichen Meinung, die in der Presse zum Ausdruck kommt, Bedenken erregen.

## Ruhr oder Mittelmeer?

P. Paris, Anfang Dezember.

Gleichzeitig in London und in Paris hat die größte diplomatische Aktion seit Beendigung des Krieges und seit der Wilsonschen Völkerversammlung vom Hotel Crillon aus eingesetzt. Der bedeutungsvolle Aufstakt dazu wurde gegeben in London durch die Beratungen zwischen Sir John Brabburgh, Lord Curzon, dem britischen Schatzkanzler und den Kronjuristen, in Paris durch die Freitagsitzung der Reparationskommission, der eine ganze Reihe von Beratungen zwischen Poincaree und dem englischen Botschafter Lord Crewe vorhergegangen waren.

In großen Linien nur können heute die Probleme angedeutet werden, deren Lösung in den zwei Monaten Dezember und Jänner erfolgen muß. Das europäische Drama ist durch den vollständigen politischen und finanziellen Zusammenbruch Deutschlands, die politische Zuspitzung der Lage in Frankreich und England, das Auftauchen neuer Möglichkeiten im Mittelmeer und das Erstarken Sowjetrußlands zur Katastrophe gereift. Die Entscheidung muß vor dem Frühling, vor den großen französischen Wahlen fallen. Was wir jetzt erleben, ist der Aufmarsch aller Kräfte, denjenigen des Krieges und denjenigen des Friedens, zum letzten Kampfe. Von seinem Ausgang hängt das Schicksal Zentraleuropas ab.

Das Zentralproblem, um das sich hier wie in London alle anderen gruppieren, ist die entscheidende Wendung, die in der Ruhr durch das Abkommen von Düsseldorf zugunsten Frankreichs herbeigeführt wurde. Dieser seine Bedeutung braucht wohl kaum mehr ein Wort gesagt zu werden. Der Ring ist nunmehr geschlossen zwischen den beiden großen Industriezentren des europäischen Festlandes: den lothringisch-luxemburgischen Erzen (Minette) und der rheinisch-westfälischen Kohle. Wenn die Dinge in der vorgezeichneten Weise sich erfüllen, so ist ein Industrieblock geschaffen, der sich vielleicht in der ganzen Welt nicht mehr hat. Die Ape der europäischen Wirtschaftshegemonie liegt dann nicht mehr auf den britischen Inseln, sondern an der Mosel, dem Rhein und der Ruhr. Politisch wie wirtschaftlich ist England in viel weiterer Nähe zur Festlandsmacht geworden, als es sich die Männer im Foreign office und in der City einreden möchten. Gerade Herr Bald-

win und die Konservativen, zu deren Tradition die seine Nase, der untrügliche Instinkt für außenpolitische Notwendigkeiten gehört, haben durch die „Politik der hohen Mauer“, wie die schlagwortartige Wahlparole hier heißt, bis zur Evidenz bewiesen, daß England von Europa „alles zu fürchten und alles zu hoffen“ hat. Wie weit sind wir von Isolation, und gar von einer „splendid isolation“! Nicht minder groß ist die Gefahr in politischer Beziehung: „Das englische Volk möge all die Gefahren ermessen, in denen es sich gegenwärtig befindet“, schreibt die „Daily Mail“. Es muß bedenken, daß England heute ein Festlandsstaat ist, daß das Meer zu unserer Schutze nicht mehr genügt, und daß unsere Grenzen ebenso verwundbar sind wie die Frankreichs und Deutschlands. Von der französischen Küste aus kann London heute bombardiert werden; der Pas-de-Calais kann in einer Nacht durch Minen geschlossen, Wolken von Luftfahrzeugen können eine Stunde nach Eröffnung der Feindseligkeiten uns bedrohen, Unterseeboote unsere Ernährung gefährden. Unter diesen Umständen ist es Wahnsinn von einem Minister wie Lord Curzon, die von ihm bisher betriebene Politik weiterzuführen, ohne zugleich England auf einen Krieg vorzubereiten . . .

Damit ist die entscheidende Frage mit aller Deutlichkeit gestellt. Nachdem im Herzen des Ruhrgebietes ein Wille nur mehr herrscht, nachdem der Ring geschlossen, muß sich auch England entscheiden: Für oder gegen Frankreich? Es bleibt kein Drittes mehr übrig.

Stimmungsmäßig kann heute, nachdem die Verhandlungen auf der ganzen Linie gerade eingeleitet sind, nur dies gesagt werden: daß nach einigen pessimistischen Augenblicken der Optimismus wieder überwiegt. Vielleicht hängt dieser Umschwung besonders mit einem Ereignis zusammen, das in Paris geradezu sensationell wirkte: der Zusammenbruch des rheinischen Separatismus. General Sarrail, der über ausgezeichnete Londoner Verbindungen verfügt, erzählt uns heute, daß England gegen Ende des passiven Widerstandes im Ruhrgebiet auf dem Punkte war, einen autonomen Rheinstaat zu schaffen mit der Hauptstadt Köln; die separatistische Bewegung in der belgischen und französischen Zone unter Mathoz, Kremer und Smeets, deren Unterstützung durch die Besatzungstruppen der General betont, wirkte in England äußerst verstimmend und bewog Lord Curzon zu seiner bekannten Haltung in der Entwaffnungsfrage.

Paris scheint nun entschlossen zu sein, einen Schritt weiter zu gehen: nicht nur am Rhein, sondern auch in der Ruhr sollen die Straff gespannten Jügel looser gehalten werden. In den Kreisen, die den Wind vom Quai d'Orsay her nehmen, spricht man es offen aus, daß es nunmehr an der Zeit sei, das Versprechen vom 11. Jänner wahr zu machen: Verminderung der Besatzungstruppen in der Ruhr, Betonung des wirtschaftlichen Charakters des Unternehmens, „unzichtbare Besetzung“. Lord Curzon soll zugestanden werden, was Stresemann nicht zu erreichen vermochte. Damit werden na-

türlich der englischen Politik selber goldene Brücken gebaut, und man stellt hier mit besonderer Genugtuung fest, daß London seinen Augenblick zögerte, sie zu betreten: das englische Abkommen mit Solingen und der badischen Anilin wird dahin ausgelegt, daß England als dritter Gesellschafter aufgenommen werden möchte, und daß eine deutsch-französische - englische Interessengemeinschaft in Rhein, Ruhr und Westfalen nicht unmöglich ist. Damit wäre ein kontinentaler Bloc mit Einschluß Großbritanniens geschaffen, eine Lösung, für die in den letzten Wochen der „Temps“, sichtlich vom Quai d'Orsay aus inspiriert, mit Wärme und guten Gründen eintritt.

Unsere Zeit ist schnellebeig, und politische Doktrinen und Ueberzeugungen werden sehr rasch verbraucht. Kurz nach Merheiligen noch wäre eine Kombination wie die eben angedeutete unmöglich gewesen. Poincaré selber schien entschlossen, es auf einen Bruch ankommen zu lassen, und weder Baldwin, noch Lloyd George waren geneigt, irgendwelche Konzessionen zu machen. Was ist seither geschehen? Nichts, als daß die französische Politik in der Ruhr mit einem vollen Erfolg gekrönt wurde, und daß Poincaré von der Kammer ein Vertrauensvotum erhielt, das rein ziffernmäßig überwältigend genannt werden muß. Das hätte doch höchstens die Intransigenz stärken, den Willen zum Bruch festigen können? Dagegen ließe sich manches aus der innerpolitischen Lage heraus erzählen, was gewöhnlich im Ausland nicht bekannt ist oder übersehen wird. Aber auch auf dem Gebiete der internationalen Politik ist, unmerklich zwar, aber doch bedeutsam, eine Verschiebung eingetreten. England sind neue Möglichkeiten eröffnet worden, die Frankreich keinen Schritt weiter sich entwickeln lassen kann. In einem bestimmten Tag der vorigen Woche trugen vier hervorragende Blätter in fetten Buchstaben als „Mantel“ den von keinem Kommentar begleiteten Satz: „Im Mittelmeer und im Atlantischen Ozean droht sich der Ring gegen uns zu schließen!“ Und ein oppositionelles Organ, die radikale „Tribune“, fügte als Drohung hinzu: „Darauf antworten wir, daß auch wir unsere Aufmerksamkeit vom Weg nach Indien nicht abgelenkt haben, und daß unser Blick eventuell eine andere Richtung dahin einhalten kann: über Berlin und über Moskau . . .“

Man versteht, was gemeint ist. Beide Parteien spielen bei höchstem Einsatz mit starken Karten. In diesem Augenblicke — die Verhandlungen haben ja kaum begonnen — neigt sich die Schale zur Seite einer vorläufigen Verkündung. Zunächst soll über einige „Nebenprobleme“, die aber rasch verärgert wirken, eine Art Kompromiß erzielt werden. Es handelt sich dabei besonders um die Frage des Sachverständigenkomitees, das, von der Reparationskommission ernannt, Deutschlands Zahlungsfähigkeit untersuchen wird, und von dem England ohne Zweifel denkt: wenn es nichts nützt, Schaden wird es ebenso wenig. Schlimmer schon sieht das Problem der Anrechnung der Ruhrlieferungen auf das Reparationskonto aus, weil Poincaré dem französischen Volke das Versprechen gegeben hat, daß von

jetzt ab „die Ruhr sich bezahlt machen werde“, und es sind 1800 Millionen Franken Kosten! Doch scheint auch hier die Hoffnung auf ein Kompromiß berechtigt zu sein. Man will sich auf beiden Seiten aufpassen und nicht durch Nervosität seine Stellungen gefährden.

## Marburger und Tagesnachrichten.

— **Bezirkshauptmann — Dr. Boncina.** Heute hat Herr Regierungsrat Dr. Franz Boncina die definitive Leitung der Bezirkshauptmannschaft übernommen. Während seines 14tägigen Urlaubes vertritt ihn Herr Regierungsekretär Dr. Jvo Poljanec. Herr Dr. Pfeifer wird den Obergespan Dr. Ploj bis zu dessen Antritt um Weihnachten in Angelegenheiten der Behörde Maribor vertreten.

— **Zollkonferenz.** Das Handelsgremium ladet seine Mitglieder zur Teilnahme an der nächsten Zollkonferenz, welche Mittwoch den 12. d. um 20 Uhr in den Räumen der staatlichen Handelsschule stattfindet, ein. — Vor allem findet diesmal ein Vortrag über Verzollung der Textilwaren statt und werden die Herren Kaufleute ersucht, Muster von verschiedenen Textilwaren mitzubringen oder im Falle der Verhinderung persönliche Teilnahme die Muster, sowie ev. schriftliche Anträge oder Beschwerden bis Mittwoch nachmittags der Gremialkassier einzusenden. Selbstredend werden auch Anträge oder Beschwerden aus anderen Branchen entgegengenommen.

— **Veränderung der Postumgebung von Sv. Jurij v. j. z. und Grobelno.** In den Wirkungskreis der Gemeinde und Post Sv. Jurij v. j. z. gehören die Orte Pirna Gorjankovo, Jg. und Sp. Brh, Pirna Loka und Grobelno. Et aber die Bewohner der genannten Orte ihre Sendungen bei der näher gelegenen Post Grobelno abholen, werden diese Orte aus der Umgebung der Post Sv. Jurij ausgeschieden und der Post Grobelno angeschlossen.

— **Veränderung der Postumgebung von Kala und Sv. Jernej.** Mit 15. Dezember werden über Ansuchen der Bevölkerung die an die Gemeinde und Post Kala entfallenden Dörfer Jameslo, Mršeda vas, Provaški Brod, Cisti breg und Čučja mlaka aus dem Wirkungskreis der Post Kala ausgeschieden und der Post St. Jernej angeschlossen.

— **Müßelhafter Tod.** Bei der Sezierung des Körpers des Nachtwächters Franz Kobid, den man am Sonntag früh tot aufgefunden hatte, wurde festgestellt, daß der Tod durch Ersticken eingetreten ist. Er litt an einem schweren Husten. Bei einem solchen Hustenanfall geriet ein Stück Wurst, das er gerade zu verzehren im Begriffe stand, in die Luftröhre und verursachte den Erstickungstod. Jeder Verdacht auf Vergiftung muß daher zurückgewiesen werden.

— **Graska Met.** Mittwoch den 12. d. M. Konzert der vollständigen Kapelle „Drava“. Beginn halb 20 Uhr.

— **Kavarna Frankopan.** Mittwoch FIVE o'clock Tea. Jeden Tag Konzert. Solide Bedienung. 10893

— **Ein Opern-Abend** findet Mittwoch den 12. d. in der Velika Iavarna statt.

— **Gesundheitswochenbericht** vom 2. bis 8. d.: Rotlauf: geblieben 3, neu 0, geheilt 1, gestorben 0, verbleiben 2; Scharlach: geblieben 3, neu 2, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 5; Diphtherie: geblieben 4, neu 2, geheilt 2, verbleiben 4; Trahom: geblieben 1; Malaria: neu 2.

— **Schlafwagen zweiter Klasse.** Der Generaldirektor der Staatsbahnen erließ eine Verordnung, laut welcher auf den Schnellzügen Nr. 3 und 4 der Linie Ljubljana—Zagreb—Beograd auch Reisende der 2. Wagenklasse Schlafstellen in den Schlafwagen mieten können. Bisher konnten Reisende 2. Klasse nur mit Aufzahlung der Differenz des Fahrpreises zur 1. Klasse den Schlafwagen benützen. Diese Ermäßigung gilt nur für die erwähnten Züge der Strecke Ljubljana—Zagreb—Beograd.

— **Im Zuge bestohlen.** Vor einigen Tagen wurde einem Reisenden in Jibani mit ein brauner Lederkoffer mit grauem Feinleinenüberzug gestohlen. In dem Koffer befand sich Wäsche im Werte von 2600 Dinar und 32 Scheids des Bankbüros in Ljubljana auf den Namen Dr. Janlo Rajer lautend. Von dem Diebe fehlt bis jetzt noch jede Spur.

— **Wieder einer Zigeunerin aufgelesen.** Trotz wiederholter Warnungen in den Tagesblättern gibt es noch immer leichtgläubige Leute, die den herumwagabondierenden Zigeunern auf den Leim gehen und sich um beträchtliche Summen pressen lassen. So kam dieser Tage zur Bäuerin Anna Bezgovsek in Ljubič in Krain eine Zigeunerin und erbot sich, alles Unglück vom Hause zu bannen. Die leichtgläubige Bäuerin übergab ihr zu diesem Zwecke 1576 Dinar, sechs goldene Ringe, goldene Ohrgehänge, ein Umhangtuch und einen Topf. Die Zigeunerin murmelte einige unverständliche Worte und benützte die erste günstige Gelegenheit, um mit dem Gelde und den Sachen auf Nimmerwiedersehen zu verschwinden.

— **Das neugeborene Kind am Misthaufen.** Die 17jährige Mariča Joral aus Bajnol in der Bopodina kam vor ungefähr einem Jahre nach Subotica, um einen Dienst zu suchen. Sie fand zwar einen Dienst, aber zugleich auch einen Liebhaber, der ihr an den Sonntagnachmittagen Gesellschaft leistete. Als das Verhältnis nicht ohne Folgen blieb, verließ sie der Liebhaber und verschwand, Mariča aber gebar vor einigen Tagen das Kind, das sie aus Furcht vor ihrer Dienstgeberin und ihrer Mutter im Misthaufen vergrub. Spielende Kinder fanden noch am selben Tage das Kind im Misthaufen und verständigten davon die Polizei, die die Mariča einstweilen ins Krankenhaus schaffte, nach ihrer Genesung aber wird sie dem Gerichte eingeliefert werden.

— **Eine Einbrecherbande festgenommen.** Der Polizei in Zagreb glückte es dieser Tage, eine Einbrecherbande festzunehmen, die schon durch mehrere Monate in Zagreb und

## Strandgut.

Roman von Horst von Werthern. Archebeschütz durch Stuttgarter Romanzentrale C. Ackermann, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)  
Ihr angeborenes Rechtsgefühl hinderte sie daran, Frau von Hohened mitzuteilen, was sie zufällig erlauscht hatte, aber sie trug schwer unter dieser Last und gab sich alle Mühe, sich einzureden, daß sie Marie nicht grobe. Sie sagte sich, daß Hugo stets hilfsbereite Freundschaft der einsamen jungen Frau in den Stunden der Not eine unermessliche Wohlthat gewesen sein mußte, und leicht gehörte Marie zu jenen Wesen, die immer anziehend sind, ob sie es nun tun wollen oder nicht. Alles dies rebete sich Dagmar in ihrer schlichten einfachen Art ein und bemühte sich weiterhin, gegen das Elend anzukämpfen, das ihre Seele belastete; sie bemühte sich sogar, der Frau zu verzeihen, ja sie zu lieben, die ihrem Herzen alles Glück geraubt hatte.  
Eines Abends zu Ende des Monats Juni, als sie geistig und körperlich müde aus dem Dorfe zurückkehrte und sich anstrengte, den Gedanken an Hugo und an ihr verlorenes Glück zeitweise aus dem Gedächtnis zu bannen, trat plötzlich jemand auf sie zu, und eine raube Stimme fragte:

„Bitte, Fräulein, ist dies der Weg nach Schloß Hohened?“  
Sie sah auf und gewahrt einen ärmlich gekleideten Mann, der zwar höflich sprach, aber so wenig Einnehmendes an sich hatte, daß sie sich unwillkürlich peinlich berührt fühlte.  
„Dieser ist nicht der eigentliche Weg nach Schloß Hohened, es gibt einen viel kürzeren“, erwiderte sie mit einer gewissen Hast.  
„Ich weiß, daß dieser nicht der richtige Weg ist. Sie brauchen sich jedoch nicht vor mir zu fürchten, Fräulein, ich werde Ihnen kein Leid zufügen; ich bin kein Wegelagerer, wenigstens nicht im eigentlichen Sinne des Wortes, warum also fürchten Sie sich vor mir?“  
Dagmar hob den Blick empor und begegnete furchtlos dem auf sie gerichteten Augenpaar.  
„Ich weiß es nicht, und eigentlich fürchte ich mich auch nicht. Im ersten Augenblick ist es vielleicht der Fall gewesen, aber wenn Sie mir sagen, daß Sie mir kein Leid zufügen, dann weiß ich auch, daß es nicht der Fall sein wird.“  
„Weshalb sollte ich Ihnen ein Leid zufügen“, sprach der Mann in nahezu verächtlichem Ton, ich wünsche nur den nächsten Weg nach Schloß Hohened zu nehmen.“  
„Aber Sie scheinen zu wissen, daß dieser hier nicht der richtige ist! Weshalb kamen Sie also überhaupt hierher?“

„Das ist meine Angelegenheit, Fräulein, und nicht die Ihre. Da ich aber traf, werden Sie gewiß so gefällig sein, mir den richtigen Weg zu weisen. Mir ist noch nie eine einsamere Straße vorgekommen als diese; keiner einzigen Menschenseele bin ich begegnet, bevor ich mit Ihnen zusammentraf.“  
„Wollen Sie mir mitteilen, weshalb Sie nach Schloß Hohened wollen? Wünschen Sie mit dem Besitzer zu sprechen? Ich lebe selbst auf dem Schloß und kann Ihnen vielleicht behilflich sein!“  
„Mit dem Herrn? Nein, es gefällt mir nicht, mit ihm zu sprechen, erwiderte der Fremde mit eigentümlichem Lachen. „Sie leben also hier? Das nenne ich einen glücklichen Zufall, da dürsten Sie ganz gewiß in der Lage sein, mir beizustehen!“ Mit einer gewissen Hast fügte er dann die Frage hinzu: „Lebt Frau von Myrbach hier?“  
„Eine Frau von Myrbach sollte auf dem Schloß Hohened leben? Nein, da täuschen Sie sich, Herr und Frau von Hohened leben hier. Vielleicht haben Sie irgend einen Irrtum begangen und suchen ein ganz anderes Haus, denn eine Frau von Myrbach ist auf Schloß Hohened ganz gewiß nicht zu finden, das steht fest. Ich erinnere mich auch gar nicht, den Namen in hiesiger Gegend jemals vernommen zu haben!“

„Sie können sich darauf verlassen, daß man mir sagte, ich werde sie in Hohened finden. Doch das tut nichts vielleicht habe ich wirklich einen Irrtum begangen, jedenfalls danke ich Ihnen, daß Sie mich freundlich aufgeklärt haben“, fügte er mit plötzlich erwachtem Mißtrauen hinzu, während er sich zu Dagmars wesentlicher Erleichterung mit raschen Schritten entfernte. In Gedanken verfunken, schlug sie den Heimweg ein und bemerkte gar nicht, daß jenseits der Hecke eine Gestalt, die sich alle Mühe gab, sich ihren Blicken zu verbergen, mit ihr Schritt hielt.  
21. Kapitel.  
„Dagmar, ich komme zu dir, um dir nur rasch zu sagen, daß ich zum Abendbrot nicht hinabgehen kann; ich bin müde, und zwar so entsetzlich müde, daß ich mich sogleich zu Bett begeben werde.“  
Dagmar, die vor dem Spiegel saß und ihr Haar ordnete, blickte empor und gewahrte Marie, die eben eingetreten war.  
„Was hast du denn?“ rief sie aufspringend. „Du zitterst ja an allen Gliedern und bist kreideweiß! Was hat sichgetragen?“  
„Nichts, o gar nichts!“ entgegnete Marie, beinahe heftig werdend, und ihr Atem ging rasch.  
(Fortsetzung folgt.)

Umgebung große Einbrüche und Diebstähle vollführte. Die verhafteten Einbrecher, eine recht gemischte Gesellschaft im Alter von 20 bis 40 Jahren, haben schon teilweise ein Geschäftsgeld ebenfalls mehrere Einbrüche verübt zu haben.

— **Beamte als Defraudanten.** Aus Subotica wird gemeldet: Hier wurden die Beamten Ivan Perlović und Kapetanović verhaftet, weil sie 150.000 Dinat Staatsgelder defraudiert und in verschiedenen Varietetés und Bars verjubelt hatten. Im Laufe der Untersuchung wurde festgestellt, daß beide auch Verbindungen mit ungarischen Spionen hatten, von denen sie große Summen erhielten. Die Untersuchung gegen die beiden Beamten wird geheim geführt.

— **Das russische Gold in Beograd eingetroffen.** Wie aus Beograd gemeldet wird, traf dieser Tage das in Kotor aufbewahrt gewesene Gold der Wrangelarmee dort ein und wurde in den Tresors des Ministeriums des Äußeren und der Nationalbank aufbewahrt.

— **Ein Liebesmord.** Aus Beliti Bečkeret wird gemeldet: Vergangene Woche erlachte in Melenci bei Beliti Bečkeret ein junger Mann namens Branko Ribin seine Geliebte Melanie Dojic, weil diese sich weigerte, mit ihm im gemeinsamen Haushalte zu leben. Die Tat geschah vor dem Hause des Mädchens, als sich dieses mit einem anderen Burschen in der Dunkelheit unterhielt. Ribin versetzte dem Mädchen zwei Stiche in die Brust, wovon der eine das Herz durchbohrte. Melanie Dojic brach, ohne einen Laut von sich zu geben, auf der Stelle tot zusammen. Der Mörder flüchtete sich sodann in seine Wohnung und trank Sodawasser, verlegte sich aber nur leicht, so daß er verhaftet und dem Gerichte eingeliefert werden konnte.

— **Der Flammenraub eines Kinostars.** Auch wir vielgeplagten Mitteleuropäer hatten in seltenen Stunden der Muße einige Male Gelegenheit, den berühmten amerikanischen Filmstar Miß Martha Mansfields in einigen Rollen zu bewundern. Nun ist diese Filmkünstlerin, die wegen ihres flotten Spiels und ihrer hervorragenden Schönheit allgemein beliebt war, als Opfer ihres Berufes gestorben. Martha Mansfields trat vor kurzem in einem Film auf, der vom Sezessionskrieg handelte. Einer der Mitwirkenden hatte eine brennende Zigarette auf den Rock der Künstlerin fallen lassen; die leichte Arminolone fing sofort Feuer, und noch die überraschten Anwesenden Hilfsdienste beißpringen konnten, war die Filmdiva in ledrerne Flammen gehüllt. Sie erlitt so schwere Brandwunden, daß sie nach einigen Tagen unter großen Qualen starb.

**Aus dem Gerichtssaale.**

**Schwurgericht.**

Maribor, 11. Dezember.  
— **Raub.** Bei der letzten Schwurgerichtsverhandlung hatte sich ein gewisser Stefan Popovik wegen Raubes zu verantworten. Als nämlich der Besitzer Michael Zilavec aus Dollezovje am 26. Juli 1923 in Murska Sobota eine Kuh verkaufte, bemerkte er einen jungen Burschen neben sich, der sich ihm später auf dem Wege nach Satahove anschloß. Genantete Bursche bot sich dem Besitzer an, ihm einen kürzeren Weg dorthin zu zeigen. Der Begleiter führte nun Zilavec, der damit einverstanden war, durch einen Wald. Dort angekommen, entlockte er unter Androhungen Zilavec die Brieftasche und verschwand. Auf ähnliche Weise beraubte er Janos Dani in Murska Sobota. Dani, ein 60jähriger Mann, dem die linke Hand fehlt, begab sich am 10. August d. J. nach Murska Sobota, um sich Kleider und Stühle zu kaufen. In der Ecke eines Kaufladens bemerkte er einen jungen Mann, den er fragte, wo er Stühle einkaufen könne. Dieser erbot sich Stani sofort als Führer und geleitete ihn zu mehreren Tischlern, wo Dani die Ware jedoch zu teuer war. Hierauf riet ihm sein Führer, den Einkauf bei dem gräflichen Tischler zu besorgen. Auf dem

Wege dahin passierten sie einen Wald, wo Popovik, der junge Mann, Dani um Entgelt für die Begleitung ersuchte. Da dieser ihm nur 5 Dinar anbot, entrieß ihm Popovik mit Gewalt einen Brieftasche, die 40 Dollar und 7000 K enthielt. — Beide Verurteilten, sowohl Zilavec als auch Dani, erkannten bei der Verhandlung in dem Angeklagten den Dieb. Es wurde auch bezeugt, daß er am 11. August in Radlarsburg Dollar gewechselt habe. Die Verhandlung wurde aber nach Einnahme einer Zeugin verlagert; da sie den Räuber anders beschrieben hatte, als der Angeklagte aussieht.

— **Totschlag.** In der Verhandlung am selben Tage wurde der Fall Bohanec, der Franz Fras mit einem langen Messer in die Lunge stach, behandelt. Am 2. September 1923 bog Bohanec sich nach der Spätmesse Maribor, wohin er seine Verwandten, die Brüder Franz und Thomas Zemljic und Franz Rakusa in den Buschenschank des Vinzenz Mihelic in Mala Nebelja. Sie tranken dort bis 4 Uhr nachmittags und begaben sich sodann in das Gasthaus Filipic, wo sie mit Franz Fras zusammentrafen. Wie es einige Zeugen, bestehend zwischen dem Angeklagten und Fras schon längere Zeit Feindschaft, die nun am 2. September um 8 Uhr abends zum Ausbruch kam. Der Gastwirt Filipic bemerkte, wie zwei Burschen, Zemljic und Rakusa, Fras fest an der Hand hielten, während Bohanec hinter ihm herging. Als sie in dem dunklen Raum vor der Küche ankamen, stach Bohanec mit einem langen Messer Fras in die Lunge, daß er in einigen Minuten verblutete. — Bohanec bekent zwar vor Gericht die Tat, behauptet aber, betrunken gewesen zu sein, was jedoch von den Zeugen als unwahr bezeichnet wird. Er wurde daher zu 5 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

**Das Singen polizeilich verboten.**

Zwei Freunde, Georg Kugler und Leopold Zorki, kamen am 2. September d. J. in das Gasthaus Benko und fingen an, so laut zu singen, daß man sie weit in die Nebengassen hörte. Der Wirt zeigte ihnen die Tafel mit der Aufschrift: „Das Singen polizeilich verboten!“, worauf auch ein Wachmann erschien und die Sänger aufforderte, das Singen einzustellen. Hierauf sagte Georg Kugler: „In der Kirche soll man beten, wir sind aber ins Gasthaus gekommen, um zu singen.“ Leopold Zorki fügte noch hinzu: „Gehen Sie auf die Gasse — dort können Sie tun, was Sie wollen!“ Beide wurden deshalb angeklagt und am 7. d. vom hiesigen Kreisgericht verurteilt und zwar Georg Kugler zu 24 Stunden, Leopold Zorki zu 48 Stunden Arrest.

— **Den Leichenwagen bestohlen.** Die beiden Trinkbrüder Stefan Fajt, Arbeiter aus Slowenja vas, und der Arbeiter Josef Ribic aus Spruhla bei Ptuj hatten sich am 24. Oktober abends in einem Gasthause in der Trzaska cesta ziemlich angetrunken. Nachdem sie das Gasthaus verlassen hatten, begaben sie sich zur Bestattungsanstalt. Dort riß Fajt 2,5 Meter Tuch und 2 Meter Leinen von einem Leichenwagen, während Ribic Wache hielt. Der diensthabende Wachmann, der dies bemerkte, verhaftete die beiden. Bei der Gerichtsverhandlung wurde Fajt zu 10 Monaten und sein Komplize Ribic zu 2 Monaten schweren Kerkers verurteilt.

— **Ein qualifizierter Dieb.** Anton Jančar, ein bekannter, bereits vorbestrafter Dieb, stahl am 19. Juni der Frau Kollman 3 Kilo, der Frau Ogriec 2 Kilo, und Kerman 42 Kilo Weizenmehl, Säcke und mehrere Kleidungsstücke, dem Franz Griba, bei dem er als Knecht bedienstet war, ein Fahrrad im Werte von 8000 K, dem Adamic ein Drahtnetz, und entlockte dem Franz Stancl 100 Kilogramm Würste mit der Ausrede, daß ihn sein Dienstherr darum geschickt hätte. Jančar wurde angezeigt und angeklagt. Bei der Gerichtsverhandlung am 5. d. M. wurde er mit Rücksicht darauf, daß er ein vollständiges Geständnis abgelegt hatte, nur zu 10 Monate verschärften Kerkers verurteilt.

— **Verleumdung von Finanzorganen.** Der Sachverer Ferdinand Schichtner aus Wien

löste am 15. November die Fahrkarten dritter Klasse Maribor—Wien für sich, seine Frau und seine Sohn. Bei der Zollrevision wurde sein Sohn einer genaueren Untersuchung unterzogen. Bei dieser Gelegenheit soll sich Ferdinand Schichtner dem revidierenden Finanzwachaufseher Vinco Bucil gegenüber geäußert haben: „Ich wundere mich, daß in diesem Zigeunerstaat nicht auch noch die Hosen heruntergezogen werden!“ Schichtner wurde deshalb verhaftet; seine Frau und sein Sohn mußten die Heimreise allein antreten. Ferdinand Schichtner wurde nach § 104 des serb. StG. angeklagt und hatte sich deshalb am 7. d. vor dem Senat des Kreisgerichtes Maribor zu verantworten. Er behauptete zwar, nur gesagt zu haben: „In keinem Staate habe ich noch gesehen, daß man bei der Revision die Taschen umdreht.“ Da aber der Zollbeamte Kagej, der Eisenbahnbeamte Sika und der Finanzwachaufseher Bucil unter Eid ausfragten, daß der Angeklagte die oberwähnten Worte ausgesprochen habe, wurde Schichtner zu einem Monat Arrest verurteilt. Da ihm die Haft eingerechnet wurde, wurde Schichtner sofort auf freien Fuß gesetzt. Während der Verhandlung drohte Schichtner auch damit, daß er wegen dieses Falles bei der österreichischen Regierung Beschwerde führen werde.

**Volkswirtschaft.**

× **Erhöhung des Petroleumpreises.** Die Direktion der Staatsmonopole hat den Preis des Petroleums von 600 auf 650 Din. per 100 Liter erhöht.

× **Die Geldkrise in Slowenien** wird von Tag zu Tag empfindlicher. Viele Großkaufleute sind schon gezwungen, zu herabgesetzten Preisen ihre Waren auszuverkaufen, um zu Geld zu kommen. Die bedeutenden Reduzierungen in vielen Geschäften sind auch auf dieselbe Ursache zurückzuführen. Von vielen Seiten wurden große Konkurrenzprophesien, wenn die Geldkrise nicht in kürzester Zeit gemildert wird. Sogar die verbissenen Verfechter der Desinflationspolitik änderen schon ihre Ansichten über diese Politik.

**Theater und Kunst.**

**Repertoire des Nationaltheaters in Maribor**  
Dienstag den 11. Dezember: „Die Heirat“, Ab. A.

Mittwoch den 12. Dezember: „Künstlerblut“, Ab. C.

Donnerstag den 13. Dezember: „Magdalena“ Ab. C.

+ **„Magdalena.“** Volksstück in drei Akten von Ludwig Thoma. Das deutsche Drama fand bei seiner Uraufführung am 7. d. M. bei uns gründliches, verständiges, Magdalena, ein unintelligentes, empfindsames Bauernmädchen, wird in der Großstadt von irgendeinem Schuft verführt; dies genügt, um das durch keinerlei Geisteskräfte gesicherte Schicksal des Mädchens auf die breite Straße des Verderbens zu werfen; nach dem Laster und der Sünde folgt der Abschied ins Heimatsdorf, um dort der Hypokrisie, Religiosität, Moral, Bauernstolz. Das einsfältige Ding merkt es nicht, daß es verfehmt sei, hofft sogar noch auf eine Heirat und hat die Absicht, dann auf dem Besitze seines Vaters zu bleiben. Doch nicht einmal der arme Lovre mag ein verdorbenes Mädel! Umsonst also der

Widerstand gegen die sozialen Mächte! — Magdalena verkauft sich wieder. Ihr Glend reflektiert aus ihrem Vater. Seine väterliche Liebe kämpft mit der angetanen Schmach, sein Stolz gegen die Verachtung der Dorfbewohner. Der neue Fall seiner Tochter reizt das Volk zu offenen Feindseligkeiten gegen Vater und Kind. Das für einen Menschen zu ertragen bestimmte Maß ist voll — der Vater ersticht die Tochter. — Frk. Kraljeva (Magdalena) und Herr Kovic (Lovre) boten sehr gute Leistungen. Mlinar (Herr Tepavec) brachte sein innerliches Schicksal zu schwach zum Ausdruck, wie sehr er auch sonst volles Lob verdient. Die restlichen Darsteller verstanden es, getreu das Milieu zu treffen und somit eine abgerundete Einheit zu schaffen, die zu Ehren des Theaters dient. —erl.

**Kino.**

„Das Gottesurteil.“ Der im 1. Mariborski bioskop unter diesem Titel über die Leinwand rollende Film lüftet uns ein Spiel von Liebe und Haß und Tod. So ominös die Aufschrift auch klingen mag und dem Zuschauer im vorhinest ein grauenvolles Drama aus der finsternen Folterzeit ahnen läßt, so angenehm enttäuscht ist man am Schlusse der nervenspannenden Handlung, in der zwar sündige, doch edle, alles opfernde Liebe zu einem nicht erwarteten, verjöhnenden Ausklang führt. Ein Stück graues Mittelalter entrollt sich vor unseren Augen, ein getreues Bild der Zeit, in der das Volk noch „Gotteswunder“ erlebte, um über Scheiden oder Unschuld Angeklagter zu entscheiden. Das junge Weib, das den ungeliebten, ja gehassten Mann in eine andere Welt befördern will, die verbrecherische Tat aber dennoch nicht zu begehen braucht, da ein höherer Wille sie von dem ungeliebten Gatten befreit; die ausopfernde Tat des edlen Jünglings, der ihr Herz besitzt und für sie den Feuertod erleiden will; wie sie dann schließlich, von Gewissensbissen und Wahnvorstellungen gefoltert, selbst durch die wogenden, gierig züngelnden Flammen geht — das alles führt uns der Film in schauerlich-plastischer, nervenpackender Darstellung vor Augen. Und kein Rücken mag frei von Gänsehaut bleiben bei der Schlussszene, da das Weib durch das Flammenmeer schreitet, umherlekt am Ende des feurigen Steges anlangt und dort das Bild des Bekreuzigten umarmt, nachdem dieser in einer Bliston in die Gestalt des verstorbenen, vermeintlich hingemordeten Gatten verwandelt, vom Kreuze steigt und dem von Flammen umfleckten Todesopfer den Weg zum befreiten Ende weist. Regie und Ausstattung haben Hand in Hand hier, durch treffliche Schauspieler unterstützt, ein Meisterwerk geschaffen, das anzusehen sich wohl niemand entgehen lassen sollte. Der vorzügliche Film wird im Bioskop noch Dienstag und Mittwoch gegeben. Donnerstag feht ein großer Harry-Piel-Schlager ein: „Das schwarze Krumm“, ein Detektivfilm, der auch hier sein Publikum finden wird, nachdem er überall, wo er bisher noch gegeben wurde, ausverkauft Häuser erzielt hat.

Wekini Kino. „Nach der Vorstellung“, ein Drama aus dem Bühnenleben in 5 Akten, wird Dienstag, Mittwoch und Donnerstag vorgeführt.

Wiederum Romane und andere klassische Werte der Weltliteratur werden zu höchsten Preisen gekauft. Anträge an die Verwaltung.

**FRANC FERK**  
WAGENSATTLER UND LACKIERER  
Jugoslavanski trg 3, neben der Bezirkshauptmannschaft  
übernimmt alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten, Tapezieren  
und Lackieren von Autos, Wagen und Schlitten.  
Fertige Wagen sind stets am Lager. 9289

**Paprika**  
In Säcken von 5, 10, 20 u. 50 kg.  
bel 1464  
Zmi Vesic, Subotica  
Stosova ulica 3  
Ständig großes Lager.

**OSRAM NITRA**  
Sehschärfe und Sehgeschwindigkeit werden erhöht durch ausgiebige Beleuchtung.  
OSRAM NITRA  
OSRAM muß auf der Glasglocke stehen



**Das nützlichste und praktischste Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk ist eine**

# Singer Nähmaschine

sowie ein **Motor** für alle Singer-Nähmaschinen verwendbar.

**Motore auf achtstägige Probe.**

**Singer šivalni stroji Bourne & Co. Maribor, Solska ul. 2.**



### Kleiner Anzeiger.

#### Verschiedenes

**Schreibmaschinen u. Kopiermaschinen, Schenograph, Cyclograph, Schenograph, Briefordner, Farbbänder, Kohlenpapier, Durchschlagpapier, Stempelfarbe u. Stempelfäßen, Ant. Rud. Legat, Maribor, Slovenska ulica 7, Teleph. 100. 10263**

**Feinste Krainerwürste, Butter und Teabutter, verschiedene Käse und Salami usw. empfiehlt Jofko Sinigaj, Delikatessengesch., Meslandrova cesta 18. 10701**

**Hauschneiderin sucht Posten. Geht auch ins Haus. Anfragen in der Fern. 10744**

**25-30.000 Dinar gegen gute Sicherheit gesucht. Anfr. unter „M. M.“ an die Fern. 10970**

**Zu verkaufen in Graz Wein-, Holz- und Obsthandlung, so auch Holz in Großen und Kleinen, alles samt Konzession resp. Gewerbe-Ausnahme samt kleiner Wohnung, sofort beziehbar, zu verkaufen oder zu verpachten. Aufschritt an Jupančič, Eggensberg bei Graz, Rochelgasse 1. 10982**

**Bekleidung u. Empfehlung. Nach einjährigem Gebrauch des Apparates Lapidar, welcher sich bestens bewährt hat, erlaube ich mir in den Magazinsräumen noch einen Apparat aufzustellen und empfehle jedem bestenfalls diesem Apparat. Jos Mihorko, Niederlage der elektr. Zähler, Maribor. — Bekleidungen: R. Miple in drug, Maribor, Slovenska ulica 20. 10964**

#### Realitäten

**Neugebautes Haus in Studenci mit zwei Zimmern, Küche und Keller, großer Garten und Hof, ist sofort preiswert zu verkaufen. Anfragen in Studenci bei Maribor, Solska ul. 10992**

#### Zu kaufen gesucht

**Briefmarkensammlungen, auch ungedruckte Partien. Philatel. Büro, Maribor, Gregorčičeva ulica 16. 10731**

**Schautafel zu kaufen gesucht. Anträge unter „Schautafel“ an die Fern. 10957**

#### Zu verkaufen

**Möbel**

**für Schlaf- und Speisezimmer, sowie Küchen am billigsten bei Sr. 2. 8660**

**Büchtern, Schließ- und Poliermaschinen aus Tsch. Quantum und Filz liefert jedes Quantum billigst Arbeiter, Dravška ulica. 5204**

**Unterhaltene große Adler-Schreibmaschine billig zu verkaufen. Anfr. Fern. 10927**

#### Verkauft wird

**eine schöne Schuhmacherwerkstätte St. Inventar oder Lokal in der Mitte Stadt. Anfr. Fern. 10931**

**Berrenplatz, Haus, für mittleren Herrn, um 2500 K z. verkaufen. Anfr. Fern. 10938**

**Gute Melksh zu verkaufen. Tezno 37. 10940**

**Kinderwagen zu verkaufen. Slovenska ulica 6. 10939**

**Schöner Smoking billig zu verkaufen. Zu besichtigen bei S. Kalc, Stolna ulica 5. 10931**

**Gulerhallener Smoking (Friedensware), preiswert abzugeben. Anfr. bei S. Majer, Koroska cesta 81. 10974**

**Fest nach Kautschukwagen mit Lederdach, samt Pferdegeschirr und eventuell zwei Pferde wegen Abreise zu verkaufen. Tallenbachova ulica 1. 10985**

**Schwarze Hosen, Salonzug, Jackett, sehr gut erhalten. U. Eliebler, Sodna ulica 2. 10987**

**Bügel zu verkaufen: Zwei Billeu samt Nachkästen, Fängekasten, Schubladkasten, Tisch mit zwei Sesseln, fast ganz neu. Anzulegen in der Fern. 10976**

**Elegantes neues Kostüm, poltblillig, Seidenjumper, wenig getragen, Ankerkleinbaukasten, vollständig, verschiedene Spielereien, Damengaloshen Nr. 39, verschiedene neues Porzellangeschirr. Svetlana ulica Nr. 25, Tür 8. 10984**

**Schöner halbgedeckter Wagen samt Geschirr, wegen Platzmangel günstig zu verkaufen. Anfr. bei Völker, Arsenikova ulica. 10969**

**Passende Weihnachtsgeschenke. Echte Silbergegenstände, Noleuhänder, echt chinesisches Mokka-service, antike Spiegel mit Silberverzierung, Vasen, Gläser, Nippes, Schmuckgegenstände, Silberbücher, Bücher, Puppen, kleine Tischchen, Weckeruhren, Belvorleger, Wandbehang, sowie Handarbeiten, Zither und Verschiedenes. Gankarjeva ulica 2, 2. St., links, Tür 8. 10994**

**Ein schöner, schwarzer Damenvintermantel mit Pelzbesatz, ein fast neuer schwarzer Damenvelourhut, ein sehr hübsches braunes Seidenkleid für mittlere Figur und ein sehr guterhallerer Anzug für größeren Herrn. Anfr. in der Fern. 10978**

**Echtes Perlenkettler-Brilliantarmband, 6 echte Silberohrpfel und Suppenheber, ungebrauchte Leinwäcker, kurzer Winterlodenrock, Herrenhemden und Schuhe Nr. 48, weißes Seidengilet, fast neuer Herrenanzug, Spinnwebhut und Kleiderkasten, wegen Todesfall veräußert. Katarjeva ulica (Schaffnergasse) 28, Part. 10977**

#### Zu vermieten

**Schönes Zimmer mit elektr. Licht, für einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Wo, sagt die Fern. 10993**

**Elegant möbliertes, separiertes Zimmer, elektrisches Licht, im Parkviertel an ein oder zwei aufstiege Herren zu vermieten. Adresse in der Fern. 10966**

**Zimmer mit zwei Betten für zwei bessere Herren zu vermieten. Frankopanova ulica 8, Tür 1. 10980**

**Schönes Zimmer für 2 Herren oder Bräutlein sofort zu vermieten. Poljska ulica 16, Madalenenvorplatz. 10991**

**Streng separiertes, elegant möbliertes Zimmer, Stadtzentrum, mit elektrischer Beleuchtung, ist sofort oder ab 15. Dezember zu vermieten. Anfrage an die Verwaltung. 10988**

**Ob eingerichtete Dreisitzer mit Nebenohel ist wegen Krankheit ab Jänner 1924 günstig zu vermieten. Adresse in der Fern. 10983**

#### Zu mieten gesucht

**Binderloses jung. Ehepaar sucht schön möbl. Zimmer samt Küchenbenutzung. Anträge unter „Gute Bezahlung“ an die Verwaltung. 10955**

#### Offene Stellen

**Besseres Mädchen für alles, das lochen kann, kinderliebend ist (ein Jahr, 4 1/2 Jahre alt), wird per sofort gesucht. Anträge mit Jahreszeugnissen, Photographie und Gehaltsansprüchen sind zu richten an Frau Renee Pivodig, Ofjel 1., Gutmann-Wohn. 10749**

**Eine tüchtige Köchin wird aufgenommen. Adresse in der Fern. 10996**

**Älteres Kindermädchen, welches auch andere Arbeiten verrichtet u. der slowenischen Sprache mächtig ist, wird aufgenommen. Adresse in der Fern. 10973**

#### Korrespondenz

**Gebildete Dame sucht zum Ankauf eines hübschen Familienhauses mit kleiner Wirtschaft im Stadtbereich einen Partner, nicht unter 50 Jahren. Statt Barge id genügt auch schönes, sicheres Einkommen. Anfrage unt. „Sofanna“ an die Fern. 10990**

**Singer-Nähmaschine zu verkaufen. Tallenbachova ulica 3. 1. Stock. 10987**

#### Zu vermieten

**Schönes Zimmer mit elektr. Licht, für einen oder zwei Herren sofort zu vermieten. Wo, sagt die Fern. 10993**

**Elegant möbliertes, separiertes Zimmer, elektrisches Licht, im Parkviertel an ein oder zwei aufstiege Herren zu vermieten. Adresse in der Fern. 10966**

**Zimmer mit zwei Betten für zwei bessere Herren zu vermieten. Frankopanova ulica 8, Tür 1. 10980**

**Schönes Zimmer für 2 Herren oder Bräutlein sofort zu vermieten. Poljska ulica 16, Madalenenvorplatz. 10991**

**Streng separiertes, elegant möbliertes Zimmer, Stadtzentrum, mit elektrischer Beleuchtung, ist sofort oder ab 15. Dezember zu vermieten. Anfrage an die Verwaltung. 10988**

**Ob eingerichtete Dreisitzer mit Nebenohel ist wegen Krankheit ab Jänner 1924 günstig zu vermieten. Adresse in der Fern. 10983**

**Prima Rindschmalz per Kilo 45 Dinar. Bahnversand! 10975**

**Sr. Senčar, Ljutomer.**

**Bäcker-Lehrling**

**wird sof. aufgenommen bei Kofnig, Alexandrova cesta Nr. 81. 10968**

**Geprüfter Kessel- und Maschinen-Wärter**

**findet dauernden Posten in Maribor. Schriftliche Anträge sind zu richten unter „Industria Nr. 60“ an die Fern. 10942**

**Nüsse**

**Große gesunde Ware kauf edes Quantum. Um gefl. Offertanstellung ersucht J. Roy, Maribor, Glavni trg 8. 10982**

**Warnung.**

**Warne hiemst jedermann, über mich oder meine Frau unwahre Gerüchte zu verbreiten, widrigenfalls ich jeden gerichtlich belange. 10919 Rudolf Vidmar.**

**Trockene Schwämme**

**1120**

**kauft zu den höchsten Tagespreisen und bittet um bemuferte Offerte die Firma Sirc-Rant, Kranj.**

**Große Auswahl in modernen Herren-, Knaben- und Kinderanzügen Winterraglags Lederröcke Gummimäntel und Stuger.**

**Sür Maßbestellungen reich fortiertes Lager englischer u. tschechischer Stoffe für Herren und Damen. 10796**

**Sür prompte und moderne Ausführung garantiert**

**Franz Cverlin Schneidermeister Maribor, Aleksandrova c. 28.**

**Rehe- und Hasenfelle**

**kauft zu besten Preisen J. Roy, Maribor, Glavni trg 3. 10983**

**Korbwaren u. Korbmöbeln**

**in größter Auswahl, wie auch Siebe und Holzwaren bei Selbsterzeuger J. Antloga**

**vor-elbst werden auch Rohrsesseln eingeflochten, wie Bestellungen nach Wunsch ausgeführt. 9790**

**Nur Trg svobode (früher Sofienplatz)**

**3000%**

**gegenüber der Lederschle bietet Palma Kautschukabsatz-Schle**

**Velika Mittwoch kavarna**

**den 12. Dezember**

**Opern-Abend**

**ausgeführt vom verstärkten Salon-Orchester Josef Kaplanet. Elite-Programm.**

**Entree frei! 10986 Kein Preisaufschlag!**

**Frische Fische**

**empfiehlt für die kommenden Festtage in besonderer Auswahl, Nordsee- und Donau-Fische wie: Kabsch, Seelachs, Schellfisch, Seeaal, Goldbarsch, Karpfen, Hechten, Fogel, Schilb und andere. — Vorbestellungen werden erbeien, auch Versand nach auswärts bei 10995**

**J. Roy, Fischhandlung, Glavni trg.**

**„ZUKUNFT“**

**10979**

**Verkaufe eingerichtete Bonbonfabrik (Kanditenfabrik) mit sechs verschiedenen Maschinen, elektrischer Betrieb. Preis für alles 100.000 Dinar. — Weiters wird ein fundiger Kompagnon mit 200.000 Dinar sofort aufgenommen bei Firma Petar Gjukič, Karlovac, Zrinski trg 3.**

**Geschäftsbücher**

**aller Art werden wegen Auffassung dieses Artikels bis Ende Dezember d. J. auch direkt an Konsumenten abgeben und zu En-gros-Preisen mit 10 Prozent Rabatt berechnet. Das Sortiment besteht aus einfacher Strazza bis zum feinsten amerikanischen Journal.**

**Papier- und Pappen-Fabrikniederlage Endovih Sel Maribor, Presernova ulica 1. Telephon int. 148. 10963**

**Nur praktische Geschenke für Weihnachten**

**empfiehlt in großer Auswahl JAKOB LAH, Maribor, Glavni trg 2. 10872**